

# Predigt über das Bekenntnis der Kirche

**Titel:** „Die bekennende Kirche“

**Serie:** „Willkommen in einer reformierten Kirche“ #3

## Einleitung:

- Erster Teil: Wer oder was ist die Kirche?
- Zweiter Teil: das Wort Gottes („sola Scriptura“)
- Heute: die dritte Säule einer gesunden, biblischen, reformierten Kirche – sie hat ein Bekenntnis! Sie ist eine bekennende Kirche

## Vorbemerkung:

- Warum brauchen wir überhaupt ein Bekenntnis? Ist das nicht überflüssig, wenn wir doch die Bibel haben?
- Oder noch spitzer formuliert:
  - Ist ein Bekenntnis, in dem man in irgendeiner Form verbindlich formuliert, was man glaubt (als Einzelner & als Kirche), ein Widerspruch gegen den Grundsatz „sola Scriptura“ - „allein die Hl. Schrift“?
- Wenn ich selber letzte Woche behauptet habe:
  - nur eine Kirche, die alles auf Grundlage der Hl. Schrift beurteilt, also „sola Scriptura“, ist eine biblische Kirche
- und heute behaupte ich:
  - nur eine bekennende Kirche ist eine biblische Kirche!
  - widerspreche ich mir da nicht selbst, auf die folgenschwerste Art und Weise?
- Sind Bibel und Bekenntnis nicht ein Widerspruch in sich selbst?
  
- Das ist eine weit verbreitete Sicht, die wir sicher alle kennen:
  - auf Webseite einer Kirche:
  - *„Was unser Bekenntnis angeht, so glauben wir an Jesus Christus, den Sohn Gottes, unseren Herrn und Heiland.“*

*Unser Bekenntnis oder Zusammenfassung des Glaubens ist das Wort Gottes.“*

- Es gibt genügend Kirchen heute, die einfach beanspruchen auf die reine, unverfälschte Form des Christentums der Urkirche zurückzugehen.
  - in den USA gibt es eine große Kirche mit über 1 Mio. Mitgliedern, die das so sagt!
- Aber auch in Deutschland gab und gibt es eine Starke Bewegung gegen Bekenntnisse:
  - Das fing an im 19. Jhdt. mit der Zusammenlegung von Kirchen, reformierten und lutherischen, in der Kirchenunion.
    - Das war die Hochzeit der liberalen Theologen, die verbindliche Aussagen zum Inhalt des Glaubens minimalisieren wollten.
  - Aber nicht nur Liberale, auch viele „Fromme“ haben gekämpft - und kämpfen noch - gegen kirchliche Bekenntnisse:
    - mit Slogans wie:
      - *„Kein Name außer dem Namen Jesu! Kein Buch außer Bibel! Keine Niederlassung außer im Himmel! Kein Bekenntnis außer Christus!“*
- Das klingt alles superfromm in einer Predigt. Es klingt immer superfromm, wenn man sagt: „Bekenntnis? Brauchen wir nicht! Wir sind einfach biblische Christen! Eine biblische Kirche!“
  - Ein baptistischer Autor hat gesagt:
    - *„Kann der Mensch denn das göttliche System besser darstellen, als Gott selber es getan hat in seinem Buch?“*
- Konservative, evangelikale Christen sind oft mindestens genauso skeptisch gegenüber Bekenntnissen wie Liberale!
- Und so wurde das christliche Bekenntnis in den letzten 200 Jahren bekämpft und ausgehöhlt
  - und zwar tragischerweise nicht von den Feinden des Glaubens, sondern von innen, von seinen Anhängern!

- Steht das Prinzip „allein die Hl. Schrift“ nicht von vornherein im Widerspruch zu Bekenntnissen?
- Meine Antwort dürfte Euch nicht überraschen:
- Nein, natürlich nicht!
- **Erstens** ist „sola Scriptura“ als Prinzip ja an sich schon ein Bekenntnis, das man der Schrift entnimmt!
  - Das finden wir ja nicht als ein Vers irgendwo ausgedrückt, sondern es ist ein Prinzip, dass wir aus der Schrift selbst herausdestillieren!
    - Jeder – auch die Kritiker der Bekenntnisse tun das!
- **Zweitens** ist das kein Widerspruch, weil die Schrift selbst beides sagt:
  - dass wir alles an ihr allein messen sollen
  - **UND** dass wir den Glauben bekennen sollen, bekennen müssen. Dazu kommen wir gleich!
- Und **drittens** steckt dahinter ein falsches Verständnis von der Hl. Schrift, vom Wort Gottes, was das Wort Gottes ist, wie Gott zu uns redet.
  - Ich nenne es mal ein „fundamentalistisches“ Missverständnis.
  - Nach diesem Verständnis muss die Bibel eigentlich gar nicht interpretiert werden. Sie wird verstanden als eine zeitlose Zusammenstellung von Einzelaussagen, die man einfach nur zum passenden Anlass zitieren muss.
  - Wenn das so ist: wenn Gott nur spricht durch das Zitieren von Bibelstellen, dann wird alle Interpretation suspekt, dann ist am Ende selbst die Predigt suspekt, weil sie ja Auslegung ist, Interpretation?
  - Alles, was in Menschenworten ausgedrückt wird, ist dann suspekt und unbiblisch!
- Das, meine Lieben, ist nicht der reformatorische Ansatz:
  - in reformatorischem Verständnis ist Theologie nicht suspekt, sondern sogar notwendig;

- die Predigt & Lehre sind notwendig: die Schrift darf und muss ausgelegt werden. Sie muss befragt werden nach bestimmten Fragen und Themen.
  - Systematische Theologie ist legitim und wichtig!
- Und nichts anderes tut ein Bekenntnis! Es ist die Antwort auf bestimmte zentrale Fragen, die wir an die Hl. Schrift stellen.
- Soweit zur Vorbemerkung, zum vermeintlichen Widerspruch zwischen dem Grundsatz „die Schrift allein“ und der Praxis des Bekenntnisses.
- Jetzt wollen wir aber zum positiven Teil kommen, zu einer positiven Darstellung, warum eine gute, gesunde, biblische, reformierte Kirche eine bekennende Kirche ist.
- Und ich habe dazu **acht Argumente** zusammengetragen, die ich kurz nennen will.
- was ich für die acht besten Argumente halte, warum wir den Glauben bekennen sollen, allein und als Kirche.
  - ohne bestimmte Reihenfolge
- Und ich hoffe, das hilft Euch die Rolle des Bekenntnisses besser zu verstehen, selber besser zu bekennen
- und vielleicht auch die eine oder andere Frage von Skeptikern beantworten zu können.

### 1. Ein Bekenntnis ist unausweichlich

- bevor ich gleich, im zweiten Punkt zum allerwichtigsten und allerbesten Argument für ein Bekenntnis komme:
  - nämlich das Argument, das es biblisch ist! Das trumpft natürlich jedes andere Argument und macht jedes andere gewissermaßen unnötig!
- will ich aber doch ganz kurz etwas klarstellen:
- Ein Bekenntnis zu haben ist unausweichlich für jeden, der sich Christ nennt, für jede Gemeinde, die sich christliche Gemeinde nennt.
- Ich möchte die Fronten etwas verschieben:

- Es geht nicht darum, ob man ein Bekenntnis hat oder ob man einfach „biblisch“ ist.
- Das ist eine Lüge, die sehr fromm klingt! Aber es bleibt eine Lüge! Es ist ein Betrug!
- Nein, kein Christ geht neutral an die Bibel heran. Jeder verschafft sich einen Überblick und kommt zu bestimmten Ergebnissen, was die Bibel über X, Y und Z sagt.
- Auch wenn er das nicht aufschreibt und niemandem sagt: das ist das, was er dann effektiv glaubt
  - und das ist auch das, wonach er effektiv als Christ sein Leben gestaltet!
  - Das ist aber nicht anderes als ein Bekenntnis!
- Und dasselbe gilt für jede Kirche oder Gemeinde:
  - Ich kann aus meiner eigenen Erfahrung reden;
  - meiner Erfahrung mit verschiedenen Gemeinde, die radikal gegen Bekenntnisse waren.
  - Man war stolz darauf, „biblisch“ zu sein! Ohne Bekenntnis!
  - Aber wenn man dann gesagt hat:
    - *„Ich glaube, ein Christ kann nicht vom wahren Glauben abfallen und verloren gehen!“*
    - Oder *„Ich glaube, dass es in der Offenbarung nicht um ein wortwörtliches tausendjähriges Reich geht!“*
  - kam immer dieselbe Antwort:
    - *„Das glauben wir hier so aber nicht!“*
  - Und was ist das? Ein Bekenntnis!
    - kein ausformuliertes Bekenntnis! Ein negatives Bekenntnis zwar. Ein Bekenntnis, vielleicht, das sich jederzeit ändern kann.
    - Aber eben auch ein Bekenntnis, nach dem beurteilt und geurteilt wird, das die Gemeinde zusammengehalten hat.
- Wie ich schon gesagt habe: Auch der Slogan: „Kein Bekenntnis. Nur die Heilige Schrift!“
  - ist ein Bekenntnis!

- Und zwar kein biblisches!
  - Das ist also das zweite Argument, und wie gesagt, das wichtigste, das entscheidende Argument für Bekenntnisse:
- ## 2. Ein Bekenntnis ist biblisch und notwendig
- [ich kann hier natürlich nur eine Auswahl von biblischen Aussagen nennen!]
  - Wir reden ja hier von den **Fundamenten** einer reformierten, biblischen Kirche in dieser Reihe.
  - Jesus selbst war der Meinung, dass das Bekenntnis ein wesentliches **Fundament** der Kirche ist.
  - in Mt 16 hat er die Leute und dann die Jünger gefragt:
    - „Was glaubt ihr, wer ich eigentlich bin?“
  - Und Petrus antwortete, Petrus bekannte:
    - *„Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“*
  - Und Jesus sagt zu ihm, mit anderen Worten:
    - *„Das ist richtig! Gott hat Dir eine wichtige Einsicht gegeben! Was Du bekennt, ist richtig!“*
  - Und dann sagt er zu Petrus:
    - *„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen.“ (16,15-18)*
  - Wir haben nicht Zeit das zu entfalten (siehe Predigt). Aber es ist ganz klar, dass Jesus mit diesem „Felsen“ das **Bekenntnis** des Petrus meint, das grundlegend ist, wie ein Felsen, für die Kirche zu allen Zeiten!
  - In 1Joh 4 lesen wir, wie wichtig dieses Bekenntnis ist:
    - *„Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der **bekennt**, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist aus Gott; und jeder Geist, der **nicht bekennt**, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist nicht aus Gott. Das ist der [Geist] des Antichristen!“ (1Joh 4,2-3)*

- biblische, theologische Wahrheiten zu bekennen, mit dem Mund, oder sie nicht zu bekennen (zu leugnen) unterscheidet den Christen vom Antichristen!
- In Mt 10 sagt Jesus zu seinen Jüngern:
  - „Jeder nun, der sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater im Himmel“ (Mt 10,32)
  - Hier verbindet Jesus unser Bekenntnis, das wir laut aussprechen, mit seinem Bekenntnis – und sein Bekenntnis bedeutet, dass wir in den Himmel kommen!
- Das ist uns heute fast fremd geworden, diese Aussagen der Schrift, dass unser Bekenntnis mit dem Mund irgendwas mit dem Heil zu tun haben soll!
  - Ich sage nicht (das wäre ja verrückt!), dass NUR unser Bekenntnis mit dem Mund uns rettet, ganz egal, was wir im Herzen glauben!
  - Ganz im Gegenteil: ich möchte, dass wir erkennen, dass für die Bibel der Herzensglaube der Jünger mit ihrem Bekenntnis untrennbar zusammenhängt!
- Die zentrale Stelle im NT (aber keineswegs eine Einzelstelle!), wo uns dieser Zusammenhang zwischen Herz und Mund begegnet ist im Römerbrief, Kap. 10:
- Paulus schreibt da, über Juden und Heiden, ganz egal, und sagt:
  - „Denn wenn du mit deinem Mund Jesus als den Herrn **bekennst** und in deinem Herzen **glaubst**, dass Gott ihn [Christus] aus den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet. Denn mit dem Herzen **glaubt** man, um gerecht zu werden, und mit dem Mund **bekannt** man, um gerettet zu werden“ (10,9-10).
- Machen solche Aussagen für uns überhaupt noch Sinn? Wir haben doch längst daraus gemacht: „Wenn Du im Herzen glaubst, reicht das – basta!“
  - und damit widersprechen wir dem Wort Gottes!
- Das war das Problem bei manchen, von denen es in der Bibel heißt, dass sie an Jesus glaubten, ihn aber nicht bekannten:
  - „Es **glaubten** sogar von den Obersten viele an ihn, aber wegen der Pharisäer **bekannt** sie es nicht, damit sie nicht aus der Synagoge ausgeschlossen würden“ (Joh 12,42)
  - und das bezeichnet die Bibel selbst als Problem!
  - Es ist nicht egal, ob man mit dem Mund bekennt, sich zu Jesus bekennt, zu bestimmten theologischen Aussagen über ihn, wie etwa, dass er der Sohn Gottes ist, der ins Fleisch gekommen ist.
- Christen sind Zeugen in der Welt. Und Zeugen müssen etwas bekennen!
- Paulus sagt zu Timotheus, als Programm für sein Leben:
  - „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, zu dem du auch berufen bist und worüber du das gute **Bekenntnis** vor vielen Zeugen abgelegt hast.“ - *Bekenne den Glauben, wie auch Jesus Christus vor Pontius Pilatus das gute Zeugnis bekannt hat!* (1Tim 6,12-13)
- Christsein ist ein Leben, ein Lebensstil. Aber nicht nur! Es ist auch ein Bekenntnis. Wir bekennen Worte, wir bekennen Wahrheiten. Und das Leben, das wir leben, muss zu dem Bekenntnis passen, das wir abgelegt haben!
- Wenn wir all das ablehnen, wenn wir sagen: „Es zählt nur der Herzensglaube!“, dann sind wir geistlicher als die Bibel, geistlicher als Jesus.
  - Gott will unser Bekenntnis! Er fordert es von uns!
  - Jesus fordert von allen seinen Jüngern ein glasklares Bekenntnis zu ihm – in lauten und deutlichen Worten!
- Wer sind wir, dass wir dann sagen, das bräuchten wir nicht?
  - oder dass wir irgendwelche theologische Gymnastik vollbringen, bis wir der Meinung sind: „Jesus meint damit nur die Bibel!“?

- In der Bibel selbst finden wir Beispiele von Bekenntnissen. Wir haben schon Petrus gehört.
- Auch bei Paulus (vom AT mal ganz zu schweigen!):
  - in 1Kor 15 finden wir eines der frühesten christlichen Bekenntnisse überhaupt.
  - Da geht es um das Evangelium von der Auferstehung Jesu.
  - Und Paulus sagt zu den Jüngern. dass sie „fest stehen“ sollen, „fest bleiben“ sollen (V.1), „seid fest, unerschütterlich“ (V.58).
  - Aber fest stehen bei was?
  - Bei dem, was er dann entfaltet ab V. 3:
    - *„Ich habe euch zu allererst das überliefert, was ich auch empfangen habe, nämlich*
      - *dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften,*
      - *und dass er begraben worden ist*
      - *und dass er auferstanden ist am dritten Tag, nach den Schriften“* usw. (1Kor 15,3-4)
  - Das ist ein Bekenntnis, das zusammenfasst, was im Mittelpunkt des Evangeliums steht!
  - Und das wir festhalten sollen, in dem wir fest stehen sollen, damit wir den Glauben nicht aufgeben!
- Überall in der Bibel finden wir das, dass Gott unser Bekenntnis mit dem Mund ernst nimmt!
  - er nimmt es ernst, wenn wir es ernst meinen!
  - Und wenn wir es nicht ernst meinen, nimmt er es auch ernst!
  - Keiner der vielen Scheinchristen, die es in allen Kirchen gibt, kann eines Tages zu Gott sagen:
    - *„Das war doch nur ein Lippenbekenntnis, nur ein Bekenntnis mit dem Mund! Das zählt doch nicht!“*
  - O doch! Für Gott zählt das sehr wohl, obwohl er in das Herz der Menschen sieht, zählt es für ihn!

- Und auch wir müssen so ein Bekenntnis ernst nehmen.
  - Wir können nicht in das Herz von einem anderen schauen.
  - Wie können wir jemanden als Bruder und Schwester erkennen? Was ist die einzige Grundlage nach der Bibel?
    - Das Bekenntnis - und das Leben, die Frucht, die diesem Bekenntnis entspricht!
- Jede Kirche handelt nach dem Bekenntnis ihrer Mitglieder und nicht nach dem Herzensglauben, den sie versucht irgendwie herauszufinden.
- Das ist aber durch und durch biblisch - und durch und durch in Ordnung!
- Es wäre noch so viel zu sagen zu diesem wichtigsten Punkt.
- Aber ich will wenigstens in Kürze die anderen nennen.

### **3. Ein Bekenntnis bietet Schutz für die Gläubigen**

- Wie viel Irrlehre finden wir in allen möglichen Kirchen!
  - und jeder einzelne dieser Irrlehrer beansprucht von sich, völlig biblisch zu sein!
- Wie kann sich ein normaler Christ schützen vor solchen Exzessen? Indem er sich einer Kirche anschließt, die ein öffentliches, bekanntes, nachprüfbares Bekenntnis hat.
- Auch hier kann es Irrlehrer geben, die sich einschleichen.
- Aber dann kann man das nachprüfen und kann ihnen ggfs. das Handwerk legen, kann ihnen kurzen Prozess machen.
- Wie viele Predige gibt es, die sich keinem Bekenntnis verpflichtet haben und unterordnen, und die jede erdenkliche Lehre verbreiten dürfen, ohne jede Kontrolle!
- Ihr glaubt nicht, wie viel geistlicher Missbrauch hier stattfindet, alles unter dem Motto „Kein Bekenntnis außer der Bibel!“
- Pastoren, die ihr Amt missbrauchen für ihre Sonderansichten, die ihre Autorität missbrauchen, denen niemand beikommt, weil sie ja kein Bekenntnis haben!
- Gemeinden, die sich spalten, Christen, die verletzt werden, und alles weil es keine Lehrregel gibt, kein Bekenntnis.

- Natürlich gibt es auch in konfessionellen, bekennenden Kirchen Leute, die sich an den Bekenntnissen stoßen.
  - Aber wir sollten uns dann eben auch bewusst machen, vor wie viel Missverständnissen und Gefahren uns ein Bekenntnis bewahrt.

#### **4. Ein Bekenntnis spiegelt Lehramt wieder**

- Das vierte Argument für ein Bekenntnis ist:
  - ein Bekenntnis spiegelt das Lehramt der Gemeinde wieder
  - das Bekenntnis ist sozusagen ein verlängerter Arm der Verkündigung.
- Das ist natürlich die Kehrseite der Medaille vom dritten Argument:
  - negativ betrachtet bietet das Bekenntnis Schutz vor willkürlicher Lehre, vor Irrlehrern.
- Aber das hat ja auch eine positive Seite:
  - Wenn eine Kirche, wenn die Amtsträger, die Pastoren und Älteste ein Bekenntnis geprüft und angenommen haben
  - und wenn sie danach lehren
  - dann sollte die ganze Gemeinde diesem Bekenntnis auch ein grundsätzliches Vertrauen entgegen bringen.
  - so wie sie aufgerufen ist, sich der Lehre der Lehrer der Gemeinde unterzuordnen, so soll sie auch dem Bekenntnis unterordnen, als Lehrgrundlage der Gemeinde.
- Sicher, die Lehrer können sich täuschen! Ein Bekenntnis kann Fehler enthalten. Und das kann und muss korrigiert werden!
- Aber die grundsätzliche Haltung sollte eine des Vertrauens sein gegenüber den Lehrern, und dann eben auch entgegen dem Bekenntnis, das die Gemeinde adoptiert hat.

#### **5. Ein Bekenntnis ist hilfreiche Zusammenfassung**

- Das vierte Argument für eine bekennende Kirche ist: das Bekenntnis ist eine hilfreiche Zusammenfassung der Lehre der Hl. Schrift.
- Auch wenn immer wieder behauptet wird: „Wir haben doch die Hl. Schrift! Das reicht!“, ich denke wir wissen alle, dass die Bibel ein sehr großes und oft komplexes Buch ist.
  - Wir wissen alle, dass uns eine Landkarte für die Bibel gut tut,
  - eine Handreichung, wie wir die fundamentalen Lehren zu verstehen haben.
- Ein Bekenntnis sagt natürlich nie alles, aber ein gutes Bekenntnis. erhebt schon den Anspruch einer gewissen Vollständigkeit.
  - etwas zu sagen zu allen wesentlichen Fragen des christlichen Glaubens.
- Ohne diese Handreichung können wir vielleicht jahrzehntelang eifrig die Bibel lesen, aber wir können das, was wir lesen nicht harmonisieren, nicht einordnen.
- Ich denke jeder, der unser Bekenntnis ein- oder mehrmals gelesen hat, muss zugeben:
  - das ist eine sehr hilfreiche Zusammenfassung!
  - hilfreich für mein eigenes Verständnis, Wachstum, Reife
  - aber auch hilfreich, um Fragen von Anderen zu beantworten.
- Mein fünftes Argument:

#### **6. Ein Bekenntnis setzt Grenzen zwischen Kirchen**

- Das klingt vielleicht zunächst negativ. Aber wenn wir genauer hinschauen, wissen wir alle: jede Kirche hat ihre Grenzen nach außen und nach innen.
- Und diese Grenzen werden definiert durch das, was wir glauben und was wir nicht glauben.

- Und das gilt, wie gesagt für alle Gemeinden und Sekten - auch wenn sie sich noch so sehr wehren gegen Bekenntnisse.
- Und ich denke, es ist aufrichtig und ehrlich, wenn man als Kirche öffentlich, objektiv bekanntgibt, was man glaubt.
- Das ist aufrichtig gegenüber Christen, Besuchern, oder auch potentiellen neuen Mitgliedern.
  - Durch ein Bekenntnis wissen sie gleich woran sie sind. Und müssen das nicht erst schmerzlich herausfinden nach 5 oder 10 Jahren, wie viele das von uns erlebt haben.
  - Bei einer Kirche, die nur von sich sagt, dass sie „biblisch“ ist, müssen wir auf alles gefasst sein:
    - auf einen charismatischen Kult, in dem man mit Giftschlangen hantiert
    - oder eine „Kirche“, die auf jede Form der Trinitätslehre pfeift.
- Ein Bekenntnis ist aber auch aufrichtig gegenüber anderen Kirchen. Ökumene ist in aller Munde!
  - Aber Ökumene findet ihre Grenzen da, wo man ein ganz anderes Bekenntnis hat!
- Damit zum vorletzten Grund:

### **7. Ein Bekenntnis ist ein notwendiges Mittel zur Einheit**

- So wie ein öffentliches Bekenntnis vielleicht Jemandem zeigt: „Hier bin ich nicht richtig! Ich glaube etwas ganz anderes!“
  - so wirkt es aber auch nach innen.
  - Es stiftet bei denen, die es teilen, echte christliche Gemeinschaft, Einheit als Leib!
- Auch hier wäre viel zu sagen. Aber ich will nur sagen, dass christliche Einheit niemals auf Kosten der Lehre erzeugt werden kann.
- Nein, wahre biblische Einheit ist immer eine Einheit getrieben durch gemeinsame biblische Überzeugungen.
- Auch hier ist ein Bekenntnis absolut notwendig! Es ist ein Mittel zur Einheit!

- Es klingt immer erst ‚mal schön, wenn man sagt: „Ich habe Gemeinschaft mit allen, die an Jesus glauben!“
  - Immer mehr christliche Kreise betonen das Zugehörigkeitsgefühl über alle Inhalt hinweg!
  - Inhalte, Bekenntnisse trennen nur!
  - Aber in der Praxis zeigt sich dann doch oft sehr schnell und sehr schmerzlich, wo man anderer Meinung ist,
  - und dass so eine „Einheit“ oft sehr oberflächlich ist.
- und auch nicht biblisch!
- Der Apostel Paulus käme gar nicht auf die Idee die Zugehörigkeit zur Gemeinde abzukoppeln von Inhalten des Glaubens, des Bekenntnisses.
- Wir erkennen unsere geistliche Heimat, unsere Geschwister nicht am Glauben im Herzen. Den sehen wir nicht! Sondern am Bekenntnis, das wir ernst nehmen.
  - Johannes Calvin sagt dazu sehr hilfreich und seelsorglich:
    - „Weil Gott vorhergesehen hat, dass es uns nützlich ist zu wissen, welche Menschen wir denn für seine Kinder halten sollen, darum hat er sich in diesem Stück unserem Fassungsvermögen angepasst. Und da die Gewissheit des Glaubens hierzu nicht erforderlich war, so hat er an deren Stelle gewissermaßen das Urteil der Liebe gesetzt:
      - danach sollen wir die Menschen als Glieder der Kirche erkennen, die durch das Bekenntnis des Glaubens, durch das Beispiel ihres Lebens und durch die Teilnahme an den Sakramenten mit uns den gleichen Gott und Christus bekennen.“
- Gibt es etwas Schöneres diesseits der Herrlichkeit als echte, tiefe, geistliche Gemeinschaft mit Brüdern und Schwestern im Glauben, durch einen geteilten Glauben, ein gemeinsames Bekenntnis?

- in der Mitgliedschaft, am Tisch des Herrn (nachher!), zu wissen, dass uns nicht ein Minimum von Glaubensinhalten verbindet, sondern ein Maximum!?
- Und mein letztes Argument für eine bekennende Kirche:

## 8. Eine bekennende Kirche ist eine evangelistische Kirche

- Das ist kein Automatismus!
    - Ich meine damit nicht, dass es reicht, dass eine Kirche ein Bekenntnis auf ihre Webseite stellt und damit ist sie automatisch schon evangelistisch.
  - Aber ich habe den Eindruck, das Bekenntnis der Kirche wird viel zu oft missverstanden als eine interne Sache.
    - als wären Bekenntnisse etwas, was sowieso nur die Theologen interessiert!
  - Wer so denkt, sollte sich vielleicht mal fragen, warum so viele der Bekenntnisse der Kirche durch die Jahrhunderte an Kaiser und Könige, and die Obrigkeit geschickt wurden?
    - Warum sie tausendfach vervielfältigt und unters Volk gebracht wurden?
  - Weil die Verfasser diese Bekenntnisse verstanden haben, dass die Kirche berufen ist, Salz und Licht in der Welt zu sein.
    - Jesus sagt: *„Es kann eine Stadt, die auf einem Berg liegt, nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; so leuchtet es allen, die im Haus sind.“* (Mt 5,14-15)
    - die Kirche leuchtet da am hellsten, wo sie vor aller Augen gute Werke tut und vor aller Ohren ihren Glauben laut bekennt!
  - Wir sind aufgerufen, Zeugen zu sein: Zeugen für die Wahrheit des Wortes Gottes, die Wahrheit des Evangeliums – und zwar vor allen Menschen.
  - Ich weiß nicht, wer von Euch regelmäßig Gespräch mit Ungläubigen hat über den christlichen Glauben.
- Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie schnell man mittendrin ist in theologischen Fragen. Und wie hilfreich das die Bekenntnisse sind als Antworten, als Zusammenfassung.
  - Kurz vor seiner Verurteilung und Hinrichtung hat der Apostel Paulus nochmal Gelegenheit gehabt zu bekennen. Wir lesen davon in Apg 24!
    - Der Statthalter lässt ihn frei reden, und Paulus bekennt seinen Glauben, obwohl ihm das das Leben kosten kann, kosten wird:
      - *„Das **bekenne** ich dir aber, dass ich nach dem Weg, den sie eine Sekte nennen, dem Gott der Väter auf diese Weise diene, dass ich an alles glaube, was im Gesetz und in den Propheten geschrieben steht; und ich habe die Hoffnung zu Gott, auf die auch sie selbst warten, dass es eine künftige Auferstehung der Toten geben wird, sowohl der Gerechten als auch der Ungerechten“* (24,14-15)
  - Wie viele Menschen sind schon zum Glauben gekommen, durch ein öffentliches Bekenntnis von einem Märtyrer?
    - Guy de Brès, der Verfasser unseres niederländischen Glaubensbekenntnisses hat dieses Bekenntnis auch nicht für Theologen verfasst,
    - Nein, er hat es über die Mauer in den Schlosshof geworfen als Zeugnis für die Wahrheit des Evangeliums
    - und hat für dieses Bekenntnis mit dem Leben bezahlt!
  - Für irgendwelche theologischen Spitzfindigkeiten würde wohl kaum einer sein Leben lassen – für die Wahrheit des Evangeliums sehr wohl!
  - Wir sind berufen, allezeit bereit zu sein *„zur Verantwortung gegenüber jedermann, der Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in [uns] ist“* (1Pet 3,15).
  - Und unser kirchliches und persönliches Bekenntnis ist genau das: damit legen wir **Rechenschaft** ab vor der ganzen Welt, was wir und was die Kirche glaubt!



- Wir tun das, damit Menschen konfrontiert werden mit dem Anspruch Jesu und mit seinem Evangelium!
- Wir tun das, damit Menschen gerettet werden!
  
- Das waren in Kürze die Gründe, die Argumente dafür, eine bekennende Kirche zu sein, für ein bekennendes Christsein.
- Ein Bekenntnis ist sowieso **unvermeidlich**. Jeder hat eins!
- Ein Bekenntnis bietet uns **Schutz** vor willkürlicher Lehre, vor Irrlehre.
- Es ist eine Form der **Lehre** in der Gemeinde, des Lehramtes.
- Das Bekenntnis ist eine hilfreiche **Zusammenfassung** der biblischen Lehre.
- Es zeigt die **Grenzen** der Gemeinde auf, ihre Identität.
- Ein Bekenntnis stiftet wahre geistliche **Einheit**.
- Eine bekennende Kirche ist eine **evangelistische** Kirche.
- Und das wichtigste Argument war:
  - es ist **biblisch!**
  - Wir alle, jeder Christ, ist aufgerufen, von Herzen zu glauben an Jesus Christus unsern Herrn,
  - und dann aber auch diesen Herzensglauben mit dem Mund zu bekennen!
- Lasst uns das tun, zur Ehre Gottes, zu unserem Heil und zum Wohl unseres Nächsten.

Amen.

**Wir beten...**